

VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 124. Jahrgang, Nr. 9

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag:
Feldkircher Strasse 5, FL-9494 Schaan
Telefon +423 237 51 51
Fax Redaktion +423 237 51 55
Mail Redaktion: redaktion@volksblatt.li
Fax Inserate +423 237 51 66
Mail Inserate: inserate@volksblatt.li
Internet: http://www.volksblatt.li

SAMSTAG

Autoverkäufe leicht rückläufig



Im vergangenen Jahr wurden in Liechtenstein insgesamt 2065 neue Personenwagen in Verkehr gesetzt. Gegenüber dem bisherigen Rekordjahr 2000 sind dies 73 Personenwagen oder 3,4 Prozent weniger. Trotz einem leichten Absatzrückgang blieb Volkswagen weiterhin unangefochtener Marktleader. Der Anteil der verkauften Dieselfahrzeuge erhöhte sich auf 22,3 Prozent. Seite 5

FL-Skisprungteam ein Thema



SKISPRINGEN: Stefan Zünd erklärte im Volksblatt-Interview (Donnerstag-Ausgabe), dass es für ihn reizvoll wäre, in Liechtenstein ein Skisprungteam aufzubauen. Nun hat der Liechtensteiner Skiverband (LSV) auf diese Aussage reagiert und will bei den Skiclubs den Bedarf ermitteln. «Grundsätzlich muss man eine solche Anregung bejahen und aufgreifen», zeigt sich LSV-Chef-Nordisch Michael Schädler von der Idee nicht abgeneigt. Seite 17

REKLAME



Dipl. Ingebl. eidg. dipl. Innenarchitektin
Essenstrasse 304 • FL-9492 Schaan
Telefon 00423/373 17 57
www.heeb-wohnumbiente.li

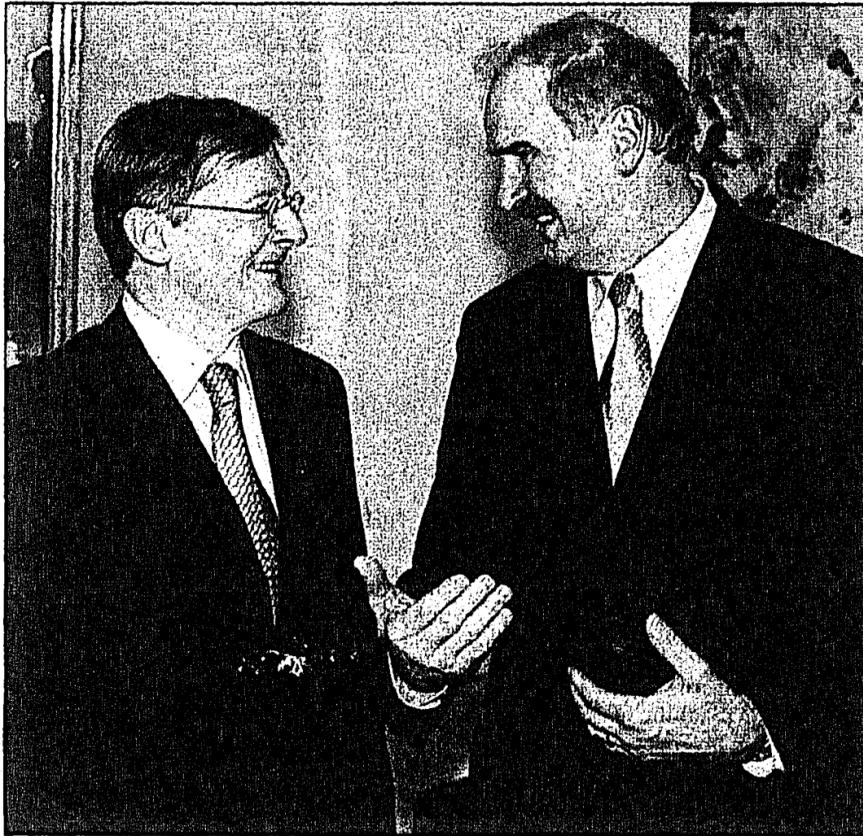
Kanzler Schüssel ist «beeindruckt»

Otmar Hasler zu Besuch bei Bundeskanzler Wolfgang Schüssel und Finanzminister Karl-Heinz Grasser

Die Entwicklungen am Finanzplatz Liechtenstein standen gestern im Mittelpunkt des eintägigen Arbeitsbesuchs von Regierungschef Otmar Hasler in Österreich. Sowohl Bundeskanzler Wolfgang Schüssel wie auch Finanzminister Karl-Heinz Grasser zeigten sich beeindruckt von den liechtensteinischen Anstrengungen bezüglich der FATF-Forderungen.

Wolfgang Zechner
aus Wien

Das Endergebnis steht fest: 98 Prozent der wirtschaftlich Berechtigten und 97,2 Prozent der Kundenprofile sind den liechtensteinischen Banken bekannt. Die Forderungen der FATF wurden somit fast zur Gänze erfüllt. Ein bemerkenswertes Ergebnis, das gestern auch bei Otmar Haslers Arbeitsbesuch in Wien gewürdigt wurde. In einem 45-minütigen Gespräch mit dem österreichischen Bundeskanzler erläuterte Hasler, der vom Sonderbeauftragten der Stabstelle für Sorgfaltspflicht, Daniel Thelesklaf, begleitet wurde, dem österreichischen Kanzler die Anstrengungen Liechtensteins im vergangenen Jahr. Und



Regierungschef Otmar Hasler (rechts) traf sich gestern mit Bundeskanzler Wolfgang Schüssel zu einem Arbeitsbesuch in Wien.

Schüssel sprach seine Anerkennung aus: «Ich finde es beeindruckend, mit welcher Effizienz und mit welchem Tem-

po Liechtenstein hier agiert hat. Auch die offensive Art, mit der Liechtenstein die Probleme des Finanzplatzes angepackt hat,

ist bemerkenswert.» Die Streichung von der schwarzen Liste, so Schüssel «war unvermeidlich». Zudem bekräftigte Schüs-

sel Österreichs Haltung zum «Reizthema» Bankkundengeheimnis. Eine Haltung, die ganz klar Partei für das Fürstentum ergreift. «Liechtenstein hat ein Recht darauf, eine eigenständige Position beim Bankgeheimnis zu vertreten», so der Bundeskanzler wörtlich. Auch einer etwaigen Steuerharmonisierung in Bezug auf Liechtenstein erteilte er im Volksblatt-Interview vorerst eine Absage.

Auch Finanzminister Karl-Heinz Grasser zollte nach dem Arbeitsgespräch mit dem Regierungschef und Daniel Thelesklaf den Anstrengungen der liechtensteinischen Verantwortlichen Anerkennung. Grasser kündigte an, in Zukunft in den internationalen Gremien Liechtenstein ob der erbrachten Leistungen zu verteidigen. «Ich habe Regierungschef Hasler bei der FATF-Konferenz Ende Januar jede erdenkliche Unterstützung zugesagt», so Grasser gestern im Volksblatt-Interview. Sehr zufrieden zeigte sich Otmar Hasler von dem Arbeitsbesuch im Nachbarland: «Ich bin auf einen Bundeskanzler und einen Finanzminister gestossen, die die Anstrengungen, die Liechtenstein in Bezug auf den Finanzplatz unternommen hat, anerkannt haben. Beide haben zudem festgehalten, dass der liechtensteinische Finanzplatz einen hohen internationalen Standard hat.» Seite 3

Stoiber tritt gegen Schröder an

Merkel gibt Verzicht bekannt

MAGDEBURG: Der Herausforderer von Kanzler Gerhard Schröder bei der Bundestagswahl heisst Edmund Stoiber. Nach wochenlangem Tauziehen um die Kanzlerkandidatur der Unionsparteien verzichtete die CDU-Vorsitzende Angela Merkel am Freitag zu Gunsten des bayerischen Ministerpräsidenten.

Der CSU-Parteichef garantierte die Geschlossenheit der Schwesterparteien und habe daher die grösseren Siegchancen, sagte sie in Magdeburg. Führende CDU-Politiker dankten Merkel für ihre Entscheidung und sagten Stoiber ihre Unterstützung zu. Die Wirtschaft reagierte positiv.

Stoiber sagte, er wolle mit Unterstützung aller CDU- und CSU-Mitglieder und im Schulterschluss mit Merkel ganz Deutschland Perspektiven für Wohlstand und soziale Sicherheit geben. «Ich stelle mich deshalb der Verantwortung einer Kanzlerkandidatur», erklärte der 60-Jährige in München.

Die Entscheidung fiel am Vormittag in einer Unterredung der beiden Parteivorsitzenden

in Stoibers Privathaus bei München. Merkel sicherte Stoiber ihre Unterstützung zu. Der gemeinsame Vorschlag sei vom CDU-Bundesvorstand einstimmig akzeptiert worden.

Merkel kündigte an, dass sie gemeinsam mit Stoiber die Wahlkampfkommission beider Unionsparteien leiten werde.

Bald werde auch eine Wahlkampfmannschaft aufgestellt, deren Mitglieder jeweils bestimmte «Kompetenzfelder» vertreten sollten. Diesem Team werde sie allerdings nicht angehören, sagte sie. Merkel sagte, es sei ihre «tiefste Überzeugung», dass Stoiber der richtige Kandidat sei. Seite 28



Die CDU-Vorsitzende Angela Merkel verzichtete gestern zugunsten von Edmund Stoiber auf die Kanzlerkandidatur.

Zum Krieg bereit

Säbelrasseln zwischen Indien und Pakistan

NEU-DELHI: Indien steht nach den Worten von Armeeführer General S. Padmanabhan am Rande eines Krieges und ist sowohl auf eine konventionelle Auseinandersetzung als auch auf einen atomaren Schlagabtausch vorbereitet.

Die Lage sei ernst, und «es entwickle sich eine kriegsähnliche Situation» im Konflikt mit Pakistan, sagte Padmanabhan am Freitag vor der Presse in Neu-Delhi. Die indische Armee sei zu einem konventionellen Krieg bereit, aber auch zu einem atomaren, wenn Pakistan mit Atomwaffen angreifen sollte. Padmanabhan warnte zugleich davor, dass eine atomare Auseinandersetzung mit Pakistan für die gesamte Region Südasiens katastrophal wäre. Ein Land, das Indien mit Atomwaffen angreifen würde, würde so schwer bestraft, dass sein Überleben zweifelhaft wäre. Der Armeeführer forderte Pakistan abermals auf, entschlossener gegen moslemische Gruppen vorzugehen, die von Pakistan aus gegen Indien operierten. Er liess keinen Zweifel daran, dass die indische Armee in

der Lage sei, die Rebellstützpunkte in Pakistan selbst anzugreifen. Indien und Pakistan haben an der Grenze Hunderttausende Soldaten zusammengezogen, die sich bereits täglich Schusswechsel liefern. Die USA haben einem Zeitungsbericht zufolge unterdessen begonnen, die Verlegung ihrer Luftwaffe aus Pakistan vorzubereiten. Die US-Luftwaffe wolle vier Stützpunkte für ihren Einsatz in Afghanistan von Pakistan in andere zentral-asiatische Staaten verlegen. Seite 28

REKLAME



SELE

+423 239 90 90
www.selepersonal.li